

■ Interkulturelle Kulturarbeit

NRW verdoppelt Fördermittel

Ursprünglich waren 125.000 vorgesehen; 240.000 sind es schließlich geworden, mit denen das nordrhein-westfälische Kulturministerium erstmalig im Jahr 2003 interkulturelle Projekte fördert. Ein in diesen Sparzeiten durchaus bemerkenswerter Vorgang, mit dem das Land den besonderen Stellenwert interkultureller Kulturarbeit unterstreicht.

93 Anträge aus 36 Kommunen waren im Frühjahr als Reaktion auf die landesweite Ausschreibung eingegangen; alle Sparten waren dabei vertreten, darüber hinaus cross-over- und kulturpädagogische Projekte. Der von Kulturminister Vesper berufene Beirat hatte dann die Qual der Wahl; 15 Förderanträge wurden schließlich positiv beschieden. Ein deutsch-türkisches Internet-Portal für Jugendliche ist dabei ebenso vertreten wie ein interkulturelles HipHop-Tanztheater-Projekt, ein multikulturelles Erzählfestival genauso wie der Bau eines Weltdorfes.

»Die 15 ausgewählten Kunstprojekte sollen den Dialog der in NRW lebenden Kulturkreise fördern. Künstlerinnen und Künstler können so mit ihrer Kreativität einen Beitrag zur Integration und zum friedlichen Miteinander leisten«, erklärte dazu Vesper bei der Bekanntgabe der Förderentscheidungen. Doch die Befähigung zum interkulturellen Dialog ist nur ein Aspekt der Förderentscheidung. Ebenso wichtig war den KuratorInnen die künstlerische Qualität der beabsichtigten Maßnahmen.

Mit der Bekanntgabe der Pilotprojekte und der anlaufenden Förderung ist das zuständige Referat »Interkulturelle Kulturarbeit« momentan dabei, die dritte Säule seiner Arbeit aufzustellen. Nachdem bereits im letzten Jahr ein Forschungsprojekt der *Kulturpolitischen Gesellschaft* zu »Stand und Aufgaben der interkulturellen Kulturarbeit in NRW« auf den Weg gebracht wurde, war zusätzlich als »2. Säule« ein Diskursprozess mit Fachleuten des interkulturellen Dialogs und der Migrantenkunst in Gang gesetzt worden mit der Zielsetzung, entsprechende Fördergrundsätze zu entwickeln. Beide Maßnahmen sind inzwischen erfolgreich beendet bzw. stehen vor ihrem Abschluss.

Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Pilotprojekte, die derzeit das Bonner *Zentrum für Kulturforschung* im Auftrag des *MSWKS* übernimmt, wird zudem hilfreiche Erkenntnisse liefern, wie der entsprechende Förderschwerpunkt weiter profiliert werden kann. Die interkulturelle Kulturarbeit in NRW ist somit auf dem besten Weg, die Erprobungsphase zu verlassen und zu einem anerkannten Förderschwerpunkt der Landeskulturpolitik zu avancieren. Die Verantwortlichen im Kulturministerium dürften alle Hände voll zu tun haben, damit die Erwartungen, die mit der Etablierung des Referats einhergehen, auch erfüllt werden können. Die Sympathien der zahlreichen KünstlerInnen mit Migrationshintergrund dürften ihnen indes vorerst sicher sein.

Franz Kröger